



### Guinness Buch der Rekorde und unsere Suche nach Bedeutung



Anlässlich der Gemeindereise nach Ulm begegneten uns mehrere Rekorde. Angeblich gibt es dort: das grösste Friseurmuseum der Welt (steht im Guinness Buch der Rekorde), den höchsten Kirchturm der Welt (steht im Guinness Buch der Rekorde) und den grössten Kirchenraum der Evangelischen Gotteshäuser Deutschlands (steht nicht im Guinness Buch der Rekorde).

Wir wurden durch die Altstadt geführt durch eine Führerin im roten Pullover, die eine begeisterte Ulmerin ist. Nach der Führung waren wir angeregt, denn ihre Begeisterung für Ulm hatte uns auch angesteckt. Das gehört zu einer guten Führung dazu. Natürlich glaubten wir ihr nicht, dass Ulm in jeder Hinsicht die beste Stadt der Welt sei (sie hätte auch noch ins Feld führen können, dass Albert Einstein in Ulm geboren wurde, das tat sie aber erstaunlicherweise nicht).

Denn im benachbarten Augsburg, noch mehr in München, aber auch in den Schweizer Städten, ja in allen Touristenorten wird eifrig gesucht, mit welchen Massen, Gewichten, Jahreszahlen und bedeutenden Persönlichkeiten sie irgendwie glänzen können. Ich liebe Standseilbahnen, auch weil es mich amüsiert, dass fast jede auf irgendeine Weise behauptet, sie sei die steilste: Irgendwie geht das nicht auf, aber vielleicht habe ich nicht hingehört. Denn irgendwie stimmt es schon: Bezüglich der steilsten Maximalsteigung oder der grössten Durchschnittssteigung oder der steilsten ohne Differentialbremse (ich phantasie) oder der steilsten in der Welt oder nur der Schweiz oder Österreichs oder nur des Kantons. Auf der Reise waren wir auch im schönsten Biergarten (steht nicht im Guinness Buch). Leider nur im schönsten Biergarten von Ulm und Umgebung, darum achteten wir vielleicht nicht so sehr darauf.

Warum sind wir Menschen so versessen darauf, zu den besten zu gehören. Ich glaube, dieses Suchen, ich hätte im Titel fast geschrieben, diese Sucht, ist universal. Wir möchten jemand sein. Wir möchten eine Bedeutung haben. Und wenn wir nicht selber zu den VIPs gehören, so möchten wir wenigstens als Kollektiv ein bisschen auftrumpfen, oder sollte man heute eher sagen, auftrumpfen? Jedenfalls, dieser Wunsch nach Bedeutung ist nichts Unnatürliches.

### Gottesdienste

#### Sonntag, 03. Juli

09.30 Uhr  
Pfr. Martin Hess

#### Sonntag, 10. Juli

09.30 Uhr  
Pfr. Martin Hess

#### Sonntag, 17. Juli

09.30 Uhr  
Pfr. Herbert Krauer

#### Sonntag, 24. Juli

**10.30 Uhr** beim Strohdachhaus  
Pfr. Herbert Krauer  
Mitwirkung Jodlerchörli Suhrental  
anschl. Verpflegung mit Grillwürsten

#### Sonntag, 31. Juli

09.30 Uhr  
Pfr. Jürg Maurer, Hirschthal

### Gottesdienste im Altersheim

(jeweils Mittwoch 10.00 Uhr)

06. Juli, Pfrn. Christine Bürk

13. Juli, Pfr. Herbert Krauer

20. Juli, Pfr. Herbert Krauer

27. Juli, Pfr. Jürg Maurer

### Amtstage

**27.06. – 10.07.**

**Pfr. Martin Hess, 079 453 05 35**

**11. – 24.07.**

**Pfr. Herbert Krauer, 076 370 14 40**

**25. – 31.07.**

**Pfr. Jürg Maurer, 076 345 19 43**

Es gibt vom Glauben her eine gute Nachricht. Wir sind schon wer. Bei Gott ist jeder ein VIP, very important person. Jesus hat seinen Jüngern immer wieder vermittelt: Gott im Himmel ist nicht ein ferner Gott, sondern er ist euer Vater, der euch liebt. Ihr dürft ihm Papa sagen. Ihr habt jederzeit Zutritt zu ihm im Gebet. Wenn also bei Gott eine Million aufs Mal anrufen, dann gibt es keine Überlastung, es gibt keine Warteschlangen für den Anruf und kein Besetztzeichen. Das ist sicher für den Verstand schwer zu fassen. Aber wenn Gott Gott ist, dann sollte das möglich sein.

Wenden Sie sich also vertrauensvoll wieder einmal an Gott. Er/Sie ist nicht nur für eine Stadt oder ein Land da, sondern für alle die ihn ernsthaft suchen und anrufen.

**Psalm 145,18: Der HERR ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen.**

Pfarrer Herbert Krauer

## **Gottesdienst beim Strohdachhaus Sonntag, 24. Juli 2022, 10.30 Uhr**

Auch in diesem Jahr feiern wir den Gottesdienst beim Strohdachhaus Muhen und Hof von Christian und Luzia Lüscher-Bircher. Der Anlass wird musikalisch begleitet und umrahmt vom Jodlerchörl Suhrental.

Für Trank und Speis ist ebenfalls gesorgt. Würste vom Grill und Getränke laden zum weiteren Verweilen ein. Der Anlass findet bei jedem Wetter statt. Sollte es regnen, stellen Christian und Luzia Lüscher freundlicherweise ihre Lagerhalle zur Verfügung. Wir freuen uns, an diesem besonderen Ort Gottesdienst feiern zu können und laden Sie herzlich dazu ein!

Kirchenpflege und Pfr. Herbert Krauer



## **Voranzeige - Segnung der 1. Klässler im Gottesdienst**

Am **Sonntag, 07. August, 17.00 Uhr** feiern wir diesen speziellen Gottesdienst erst am späten Nachmittag, bei schönem Wetter auf dem Kirchenvorplatz und sonst in der Kirche.

Kirchenpflege, Pfr. Martin Hess und Sozialdiakon Rafael Hallauer

## **Sekretariat**

Unsere langjährige Sekretärin wird dieses Jahr in ihren wohlverdienten Ruhestand gehen. Wir danken Pia Gloor ganz herzlich für ihre Zeit, Geduld, herzlichen Worte, tollen Schreiben und Zusammenarbeit mit dem jahrzehntelangen Wissen.

Für die Nachfolge im Sekretariat haben wir, die Kirchenpflege, viele Bewerbungsschreiben erhalten und drei sehr gute Kandidatinnen kamen in die engere Auswahl. Nachdem wir alle Vor- und Nachteile abgewogen haben, haben wir uns für Sabrina Gygax entschieden.

Sabrina Gygax wird ab 1. August unsere neue Mitarbeiterin im Büro sein. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihr. Ganz neu ist Sabrina aber nicht für uns, da sie schon jetzt die Webseite und Gemeindeseite betreut. Wir wünschen ihr einen guten Start.

Anita Acklin



## **Veranstaltungen**

### **Seniorennachmittag**

Juli und August = Sommerpause

### **Seniorenmittagstisch**

Donnerstag, 21. Juli, 11.45 Uhr  
Waldhaus Muhen

*Anmeldung bis Mittwoch, 13. Juli, an Rita Hunziker, 078 879 75 08  
ritahunziker@gmx.ch*

### **Offenes Bibelgespräch**

Juli – September = Sommerpause

### **Gemeinsamer Spaziergang mit oder ohne Hund**

Juli und August = Sommerpause

## Kollekten

01.05. Konfirmation	1'428
kirchl. Jugendarbeit	
½ Landeskirche	
½ Kirchgemeinde	
06.05. Stift. Lebensfreude	
Frauenfeld	335
08.05. Stift. Schweizer Tafel	154
15.05. Prot.-kirchl. Hilfsverein	73
22.05. Stift. Schürmatt	121
29.05. NOMA-Hilfe Schweiz	60

## Gratulationen

### Zum 70. Geburtstag

16.07. Sonja Baumann-Bolliger  
25.07. Esther Guggisberg  
28.07. Sabina Albin-Breitenstein  
31.07. Walter Hunziker

### Zum 75. Geburtstag

04.07. Heinz Müller  
10.07. Liselotte Thoma-Weber  
14.07. Erika Bolliger

### Zum 80. Geburtstag

02.07. Susanna Barthel-Binz  
23.07. Waldtraut Schibler-Gurtner

### Zum 85. Geburtstag

14.07. Sergio Bianchi  
22.07. Zita Rey-Walder

(funktioniert noch heute), einen monströsen Föhn, bis zum voll ausgestatteten Friseursalon so um 1900 herum, alle waren ihm vertraut, wie wenn er selber noch damit gearbeitet hätte. Kunden und vor allem Lehrlinge lebten bei ihrer Arbeit gefährlich, nämlich dann, wenn der elektrisch (220V) betriebene Lockenwickler zum Einsatz kam und das bei nassen Haaren. Es soll dabei schon Opfer gegeben haben.

Anschliessend gings weiter zum Kantonement, dem Hotel Maritim, einem modernen 16-stöckigen Glaskasten, direkt an der Donau gelegen.

### Auffahrtstag:

Das Hotel bot ein riesiges Frühstücksbuffet mit verschiedensten Speisen. Für euch weitgereiste Leser sicher nichts Aussergewöhnliches, nur der Butterautomat ist vielleicht nicht ganz alltäglich. Der Verbindungsschlauch zum Kuheuter war allerdings nicht auszumachen. Ergänzt wurde die „fleischliche“ Nahrung anschliessend im wunderschönen gotischen Ulmer Münster durch solche geistiger Natur. Trotz dem Festtag Auffahrt verloren sich nur recht wenige Gottesdienstbesucher in der riesigen Kirche. Die «Müheler Delegation» war fast die grösste Fraktion, wie der Pfarrer nach deren Begrüssung erwähnte. Die Predigt fusste auf dem Traum Daniels, in dem ihm irgendwelche Horrorviecher erschienen, ganz in Anlehnung an leider reale Ereignisse der Gegenwart. Nach der Bibel würden die Missetäter geächtet und bestraft - schön wärs, hallo, gefälligst keine persönlichen zynischen Bemerkungen. Mit düsteren mächtigen Orgelklängen aus dem grossen

## Kirchgemeindereise nach Ulm 25. – 29. Mai 2022

Einige Reisetilnehmer stehen mit ihren Rollkoffern bereits beim Stern in Obermuhen. Da naht von Süden her ein gewaltiges Gefährt, unser Bus? Doppelstöckig, die übertrieben mal wieder, doch, muss ihn wohl sein, mindestens steht Gautschi drauf. Ein Mitglied des OK's wuselt nervös mit einer Liste umher und versucht die bekannten und vor allem auch die unbekanntenen Gesichter anhand der Excel-Tabelle abzuhaken. Wenn eine Person zu wenig anwesend wäre, ja dann hat er oder sie sich halt verschlafen oder ist sonst unpässlich, aber stellt euch vor, es wäre eine zu viel, die dann unser Chauffeur Kurt irgendwo auf der Autobahn aussetzen müsste! Pfarrer Herbert Krauer begrüsst die Gäste und erläutert den Tagesablauf. Erstes Ziel mittags, das Restaurant Schiffli in Diepoldsau. Dreimal dürft ihr raten was da passieren wird. Die Überquerung des alten Rheins nach Österreich ist für Strassenkapitän Kurt eine leichte Übung. Sicher und gefühlvoll lenkt er sein schweres Gefährt durch Tunnel und über Autobahnen bis nach ..., ihr habt es sicher erraten, Ulm. Zwar noch nicht ganz ins Zentrum, sondern zur ersten kulturellen Bereicherung, dem weltgrössten Friseurmuseum und Schule für alle möglichen speziellen Coiffeurtechniken. 50'000 Exponate sollen da ausgestellt sein. Nun, wir sind nicht alle einzeln durchgegangen, aber der Gründer des Museums war ein versierter Friseurxperte und wusste zu allen eine Geschichte zu erzählen.

Von der ersten Haarschere, die man eher als Rasenkantenschere abgetan hätte, über den ersten Rasierapparat zum Aufziehen



von der ersten Haarschere, die man eher als Rasenkantenschere abgetan hätte, über den ersten Rasierapparat zum Aufziehen



Instrument, die das ganze Kirchenschiff erfüllten, die Klänge nämlich, vervollständigte der Organist die Worte aus der Predigt. Der Turm des Ulmer Münster ist der höchste der Welt, (161,53 m) mindestens vorläufig noch, denn in Barcelona wird immer noch an der „Sagrada Familia“ gebaut und dessen Turm soll noch in diesem Jahr eine Höhe von 172,5 m erreichen. Der Bau in Ulm begann bereits im Jahre 1377, wurde aber erst im Jahre 1890 fertiggestellt. Obwohl die Stadt Ulm im 2. Weltkrieg zu 80% zerstört wurde, traf bloss ein Blindgänger den Chor, wäre er explodiert, sähe die Kirche heute wohl anders aus. Hatte die damalige Geistlichkeit doch einen Draht nach ganz oben?



Im letzten Jahr wurde eine neue Chororgel von der Firma Kuhn in Wädenswil eingeweiht. Der Organist gab auf diesem nicht nur optisch schönen Instrument extra für uns eine weitere Kostprobe seines Könnens. Am Nachmittag folgte eine weitere Führung durch die „muss man gesehen haben Orte“ wie Münsterplatz, Rathaus, Donauwall und Fischerquartier.



Ulm war ab dem 14. bis 16. Jahrhundert bekannt für sein Barchent (Mischung aus Baumwolle und Leinen, ergibt eine flauschige Oberfläche). Die Stoffe wurden mittels Zillen auf der Donau bis Wien oder Budapest transportiert. Zillen sind einfache leichte Holzboote mit geringem Tiefgang, mit Moos abgedichtet und so konstruiert, dass man sie am Zielort wieder demontieren und das Holz gleich mit verkaufen konnte. Denn ein Rücktransport donauaufwärts wäre viel zu mühsam gewesen und hätte sich auch nicht gelohnt. Recycling ist also keine Erfindung aus unserer Zeit. Nicht immer waren die alten Ulmer aber weitsichtig. Im heute malerischen Fischer- und Gerberviertel stank es bestialisch. Es wurden nicht nur alle Abfälle in die grosse und kleine Blau geworfen, sondern auch die



### **Pfarramt**

Pfr. Martin Hess, Teufenthal  
079 453 05 35  
mhs@ziknet.ch

Pfr. Herbert Krauer, Kägiswil  
076 370 14 40  
herkra@bluewin.ch

### **Sozialdiakon**

Rafael Hallauer  
Hauptstrasse 45, 5037 Muhen  
078 836 16 77  
rafael.hallauer@kirchemuhen.ch

### **Katechetin**

Gabriela Leutwyler-Woodtli  
Nordweg 21, 5040 Schöffland  
079 747 44 67  
gabriela.leutwyler@kirchemuhen.ch

### **Kirchenpflegepräsidentin**

Anita Acklin  
Schwabistalstr. 31, 5037 Muhen  
078 610 88 58  
anita.acklin@kirchemuhen.ch

### **Sekretariat**

Pia Gloor  
Hauptstr. 45, 5037 Muhen  
062 723 54 60  
sekretariat@kirchemuhen.ch

### **Bürozeiten**

Montagnachmittag, Dienstag- und  
Mittwochvormittag

### **Sigristin**

Corine Maurer  
Talstr. 12, 5037 Muhen  
062 723 87 74

### **Sigristin Stellvertreterin**

Therese Miescher  
Kornweg 2, 5037 Muhen  
076 566 56 75

### **Gottesdienst-Fahrdienst:**

Tel. 062 723 54 60 - Pia Gloor,  
Sekretariat während den Bürozeiten

### **Impressum**

Herausgeberin:  
Ref. Kirchengemeinde  
Hauptstr. 45, 5037 Muhen  
Verantwortliche Redaktion:  
Sabrina Gygax  
www.kirchemuhen.ch

damaligen Methoden zur Fell- und Lederbehandlung trugen dazu bei, dass das Flüsschen Blau wohl eher Braun hätte heissen müssen. Wenn man heute die Wohnungen mit angrenzendem Strandbad sieht, kann man sich das kaum mehr vorstellen. Nun genug mit Geschichte und Kultur, jede\*r schaut selber weiter, Fak-Nachtessen und Ausgang bis zum Morgengrauen.

### Freitag:



Fast bei Morgengrauen, Verschiebung nach Augsburg, die Stadt, die ein paar von uns bereits 2013 bei einer Kirchgemeindereise gesehen hatten. Wir besuchten wieder die Fuggerei, die wohl erste Sozialwohnungssiedlung der Welt. Jakob Fugger, der Gründer, war ein erfolgreicher Unternehmer, ebenfalls in der Barchentherstellung, erkannte dann aber dazumal schon, dass Geld schieben und verleihen viel einfacher und einträglicher ist. Seine Kunden waren u.a. auch Könige und Kaiser die ihre Kriege finanzieren mussten und dazu das Fuggersche Geld sehr gern annahmen. Als Gegenleistung sicherte sich die Familie Fugger Lizenzen für alles Mögliche, die Herrscher vergeben konnten und liessen sich auch mit Wappen und Titeln bestechen: Eitelkeit war schon immer teuer. So ganz nebenher machte es sich auch noch gut wenn man sich etwas sozial zeigt, indem man für die Allgemeinheit etwas springen lässt. Zumal ärmere Bürger die in trockenen Wohnungen lebten, weniger krank, daher für die Obrigkeit auch einträglicher waren und erst

noch kaum Ärger machten. Ganz nach dem Motto, lieber gesund und reich, was haben die Armen davon, wenn sie krank sind. Am Nachmittag chauffierte uns Kurt der Buspilot nach Giengen ins Steiff Museum. Im Steiff-Silo sind nicht tonnenweise Ausschuss Bären aufgeschichtet, sondern eine professionelle Show mit viel Technik installiert. Auf einer Liftplattform wird der Besucher sowohl in die Wolken, wie auch in „down under the sea“ (Film Nemo) entführt. Ins Auge stechen vor allem die grossen Exponate, die wohl Einzelstücke und kaum in Privatbesitz anzutreffen sind. Am Ende des Rundgangs wird in Videos und realen Schritten die Herstellung der Plüschtiere gezeigt. Konzipiert ist das Ganze eher für Leute die 3 - 4 Jahre jünger sind als wir, aber trotzdem schön anzuschauen.



Nach dem Abendessen im Hotel Maritim gings ins Stadttheater, ein moderner Betonbau mit einer riesigen Wandelhalle rund ums Auditorium. Doppeltreppen führen hinauf zu den oberen Plätzen. Was wollten die Erbauer wohl separieren? Corona, Aus- oder Inländer? Pfui, keine rassistischen Anspielungen s'il vous plait. Der Saal, mit dunklen Paneelen vertäfert, müsste wohl Ulmenholz sein, der schwere dunkelrote Samtvorhang, so ein richtiger wuchtiger Theatersaal. Und das Stück? Ah ja, das auch noch. Kurzfassung: etwas langfädige Dia- und Trilogie, brilliant gespielt, mit viel Aktionismus und relativ wenig Handlung, dazu zeitweise live Klavierbegleitung. Statt „Das Sparschwein“ könnte das Stück auch heissen, „Viel Lärm um nichts“.

### Samstag:

Am Samstag besuchten wir Blaubeuren mit seinem Kloster und dem nicht weniger berühmten Blautopf, einem grösseren Weiher aus dem der gleichnamige Fluss entspringt. Seine intensive Farbe verdankt er dem Karstgestein durch das das Wasser in grossem Umkreis fliesst und dabei mit Kalk angereichert wird. Dieser absorbiert offenbar die roten und gelben Farbanteile des Sonnenlichts stärker und lässt das Wasser daher blau erscheinen. Nun geleitete uns die Fremdenführerin - die Reise hat uns demnach in die Fremde geführt - zum nächsten Wahrzeichen Blaubeurens. Das ursprüngliche Kloster stammt aus dem 11. JH. mit einer



ursprünglich romanischen Kirche. Nach einem verheerenden Brand im 15. JH. wurde das Kloster mit Hilfe von blaublütigen Sponsoren, auch sie wollten sich ihr Seelenheil absichern, neu aufgebaut und mutierte in Richtung des gotischen Baustils. Gut zu erkennen ist das im Hochaltar und am Kreuzgang. Wie schon in Ulm gab es auch in Blaubeuren Gerber die ihr Handwerk betrieben. Mit derselben umweltfreundlichen Technik wie weiter unten an der Blau, bearbeiteten sie ihre Felle und versauten dabei den Fluss, sodass ihre Kollegen in Ulm ihm nur noch den Rest zu geben brauchten. Nach der Rückkehr blieb noch Zeit sich in Ulm weiter kulturell zu bereichern oder sich von so vielen historischen Steinhaufen in einem Strassenkaffee zu erholen. Zum Abendessen fuhr uns Kurt über die Donau nach Bayern. Kein Tippfehler, Neu Ulm liegt in Bayern, Ulm in Baden-Württemberg.



Weiter ging durch ein Industriegebiet aus der Stadt hinaus, über eine schmale Brücke in einen mit Ulmen bestückten Wald. Dass man in einem Bus an engen Stellen zusammenrücken muss ist normal, war aber nichts dagegen was dann auf uns zu kam. Die Strasse wurde immer schmaler, die Äste der Bäume dichter, hingen tiefer und peitschten über das Busdach. Dahinter kann nur noch ein Hexenhäuschen mit entsprechendem Inhalt kommen. Aber wie soll eine Hexe vierzig meist ü-60 Kinder mästen und verspeisen? Quatsch mit Anlauf. Es tauchte ein grosser Biergarten mit Restaurant auf, mitten im Wald. Das angebotene reichhaltige Buffet begeisterte alle.

### Sonntag:

Nach dem ordnungsgemässen Verladen der Koffer, - Kurt hatte da wie immer alles im Griff - fuhr der Bus nicht nur über Autobahnen, sondern auch durch wild romantische Schluchten mit einem Bad Gitzenbach, über die Franzosenschlucht, die hatten da wohl auch einmal ihr Unwesen getrieben, Richtung Burg Hohenzollern. Schon von Ferne grüsst die imposante Burg vom Zollerberg herab.



Nach der Überwindung einer kleinen Tremola standen wir vor der Zugbrücke. Ohne Online-Ticket mit QR-Code geht da gar nichts. Dass die Verteidiger im dreissigjährigen Krieg nicht schon drauf gekommen sind! Hohenzollern ist eine junge Burg, wurde sie doch nach jahrhundertlangem Zerfall erst Mitte des 19. JH. wieder aufgebaut. Die verschiedenen Prinzen und Könige bewohnten ihr Wochenendschlösschen nur temporär. In den stilvoll ausgestatteten Räumen finden sich keine Betten. Die Adligen wollten sich offenbar mit ihren eigenen Milben und Bettwanzen umgeben und brachten ihre Liegen jeweils mit. Das auf der Burg servierte Mittagessen stand jenen der damaligen Glückspostfiguren kaum nach.

Zum Ende kommt bekanntlich der Schluss und den bewältigte der Chauffeur der Firma Gautschi, wie schon die ganzen fünf Tage über, von und bis Muhen, mit Bravour. Nach den Resumés der beiden Herberts, mit Dank an alle Beteiligten und dem Applaus der Teilnehmenden, fehlte nur noch die Wunderkerzen-Glacétorten-Parade à la Traumschiff.

Eugen Eichenberger (Text und Fotos)